

Pressemitteilung

„Das Glück kommt unerwartet und nebenbei“

Philosoph Holmer Steinfath über Werte und Glück als Bedingungen für ein „gutes Leben“

Münster, 6. Juni 2011 (exc) Eine Warnung von philosophischer Seite: Wer im Leben nur nach Glück, Lust und Freude sucht, kann sich schnell verlaufen. Denn das Streben nach Glück allein gebe im menschlichen Leben noch keine Orientierung, sagte der Göttinger Philosoph Prof. Dr. Holmer Steinfath auf einer Tagung über „Philosophie, Theologie und die Frage nach dem guten Leben“ am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster. „Wenn wir das Glück absichtlich und direkt anpeilen, verfehlen wir es mit großer Sicherheit. Es kommt oft unerwartet und scheinbar nebenbei.“

Für ein „gutes Leben“ sind nach Erkenntnis des Philosophen weitere Werte unverzichtbar. Dazu zählte Prof. Steinfath „Gerechtigkeit, Freiheit, Wahrheit und Schönheit“, aber auch das „gewöhnliche Leben von Familie, Freundschaft und Beruf“. „Wenn wir das Gespür dafür verlieren, was wichtig, gut oder bewundernswert ist, verlieren wir uns im Raum unseres Lebens.“ Wer das vermeide, schaffe auch gute Voraussetzungen für sein persönliches Glück, sagte der Wissenschaftler in seinem Vortrag über „Werte und Glück“.

Dass das Glück als Maßstab für ein gutes Leben nicht ausreicht, zeigt sich laut Prof. Steinfath am philosophischen Problem des „illusionären Glücks“: „Wenn sich jemand glücklich fühlt, weil er sich geliebt glaubt, in Wahrheit aber geringgeschätzt wird, ist er trotz dieser Illusion nicht weniger glücklich.“ Wer das illusionäre Glück für wertlos halte, dem gehe es nicht nur um Glück, sondern etwa um Wahrheit und den Kontakt zur Realität.

Wie menschliche Werte aussehen sollten, um ausreichend Orientierung zu geben, und wie sie zu erreichen sind, lässt sich laut Prof. Steinfath nicht generell sagen. Zwar gebe es „Allgemeinmenschliches“ wie die Sterblichkeit und das Angewiesensein auf andere. Letztlich ließen Werte sich aber nicht ein für alle Mal festlegen. Je nach Kultur und individueller Persönlichkeit sähen die Antworten deswegen unterschiedlich aus. Werte müssten an die menschliche Natur und an äußere Gegebenheiten zurückgebunden sein, seien aber immer auch Resultat von kreativen Artikulationen und Interpretationen.

Prof. Dr. Holmer Steinfath ist Direktor des Philosophischen Seminars der Georg-August-Universität Göttingen und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Mit seinem Vortrag „Werte und Glück. Die Frage nach dem guten Leben aus philosophischer Sicht“ eröffnete er die Tagung „Philosophie, Theologie und die Frage nach dem guten Leben“, die der Exzellenzcluster gemeinsam mit der Bischöflichen Studienförderung

Cusanuswerk veranstaltete. Organisatoren waren die Philosophen Matthias Hoesch aus der Graduiertenschule des Exzellenzclusters, Markus Rüter und Sebastian Muders.

Die Teilnehmer der Tagung debattierten, ob und wie die Frage nach dem guten Leben von Philosophen und Theologen gemeinsam angegangen werden kann. In der Antike stand den Veranstaltern zufolge die Frage nach dem guten oder sinnvollen Leben häufig im Zentrum philosophischer Überlegungen. Die Philosophie der Neuzeit habe sich dagegen oft darauf beschränkt, das gute Leben als Verwirklichung individueller Neigungen anzusehen. Erst seit einigen Jahrzehnten werde das Thema wieder stark diskutiert. Strittig ist demnach, ob sich die Bestimmung des guten Lebens nur auf subjektive Einstellungen zurückführen lässt, oder ob diese auf objektive Werte verweisen.

Anders als die Philosophie hat die christliche Theologie laut den Veranstaltern die Frage nach dem guten Leben nie aus dem Blick verloren. Der Inhalt des guten Lebens werde in Vorstellungen von Verfehlung und Erlösung bis hin zu einer umfassenden Individualethik detailliert ausgearbeitet. Das Symposium brachte die aktuelle philosophische Debatte mit theologischen Denkansätzen in Dialog. So ging es um die Frage, ob objektive Theorien des guten Lebens nur dann möglich sind, wenn die Existenz eines Gottes angenommen wird, und welche Rolle naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zukommt.
(arn/vvm)

Bildzeile: Prof. Dr. Holmer Steinfath

Kontakt:

Viola van Melis
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis

zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.